

10%

Rabatt

Februar 1930
Hof

Vortrag
Klosters

Alpen (Alpen)
für Jugendliche
Bendkaffe.

Berein Calw
Schwaben
Alpenvereins
dieser Vereins
Bad, Hof.

Rabatt
Caffee
frisch gebrannt
Calw

und Pelzbezüge
Bahnhofsstr.

Uhren

Sten da, wo sie
Schwenningen,
Stadt der Welt,
Gegenheit, direkt
ort zu kaufen.

Garantie.
Haus.
jährlich einmal
Fachmann
geprüft.

Teilzahlung,
heute selbst
per
kostenlose Za-

ennungen a. N.
Schwarzwald)

ist die
Dose
mit
Lidder
Lachs

mensangabe

leitung grund-
ffentlich. Zur
einige solche
eren Absender
müchten, ihre

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage
Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige
Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag
Für Nachschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden
Berichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld
Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
Ger. A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 36

Donnerstag, den 13. Februar 1930

Jahrgang 102

Die Haager Abkommen im Reichstag

Der zweite Tag der Aussprache — Reden der Reichsminister Wirth und Moldenhauer Getrennte Abstimmung über das Polenabkommen

— Berlin, 13. Febr. Die Generalaussprache über den Youngplan ist bei stark herabgemindertem Interesse des Hauses am Mittwoch fortgesetzt worden. Sie begann mit einer Rede des demokratischen Reparationsfachverständigen Dr. Dornburg, der den Youngplan nach der finanziellen Seite hin erläuterte, um zu dem Schluß zu kommen, daß die im Haag getroffene Regelung gegenüber dem bisherigen Zustande einen wesentlichen Fortschritt bedeute, wenn auch noch kein zweigleisiger endgültiger Weg. Prof. Dornburg, bisher Außenpolitiker der Deutschnationalen, sprach jetzt als Vertreter der Christlich-Nationalen Arbeitsgemeinschaft. Auch diese Gruppe der Deutschnationalen verurteilt den Youngplan. Namentlich mit dem Polenabkommen ging Dornburg scharf ins Gericht. Ihn zu belehren, erhob sich dann der Minister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth. Er ließ es sich angelegen sein, besonders die Sanktionsformel zu verteidigen, und versicherte, daß der Youngplan keinerlei Sanktionsmöglichkeiten enthalte. Wirths Argumenten gegenüber berief sich der Deutschnational Dornburg, mit dem die zweite Rednerreihe begann, auf die bekannten Äußerungen Dornburgs, von denen man heute noch nicht weiß, ob sie wirklich authentisch sind. Es sprachen dann der Sozialdemokrat Dornburg, der die Kampagne gegen Schacht fortsetzte, der Wirtschaftsparteiler Molath, der den Reichsbankpräsidenten in Schutz nahm, und der Großindustrielle Kuhn von der Christlich-Nationalen Arbeitsgemeinschaft, der den Youngplan grundsätzlich ablehnte. Der Reichsfinanzminister Moldenhauer erwiderte ihm. Was er ausführte, war das weitaus beste Regierungspalldoyer, das in diesen Tagen für den Youngplan gehalten wurde. Moldenhauer erläuterte die Moratoriumsbestimmungen des Youngplans und bezeichnete die daran geknüpften Beschränkungen als weit übertrieben. Wir wissen, daß der Youngplan uns nicht über alle Schwierigkeiten der Gegenwart hinweghilft. Darum wollen wir ja mit Unterstützung der Parteien an der Sanierung unserer Finanzen arbeiten. Bei Ablehnung dieses Planes aber wären wir in weit schlimmerer Lage. Dann müßten wir selbstverständlich die höheren Beiträge des Dawesplans zahlen. Der Youngplan bringt uns einmal eine Minderung der Lasten, weiter eine Befreiung von den Kontrollinstanzen und schließlich die Befreiung des Rheinflandes. Er führt uns einen Schritt weiter auf dem Wege zu Freiheit und wirtschaftlicher Erhaltung des deutschen Vaterlandes. — Dann versandete die Aussprache vollkommen. Die erste Lesung wird heute zu Ende geführt und der neue Plan dann dem Auswärtigen und dem Haushalts-Ausschuß überantwortet werden. Daß diese Ausschussberatungen sich länger hinziehen werden, als ursprünglich angenommen, steht fest. Auch die Regierung hat sich inzwischen damit abgefunden, daß der von ihr ursprünglich in Aussicht genommene Ratifizierungstermin vom 15. Februar nicht eingehalten werden kann. Sie hofft indes, daß die Verabschiedung des neuen Plans sich bis Ende Februar ermöglichen wird.

Kanzler und Außenminister beim Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident empfing am Mittwochvormittag den Reichskanzler und den Reichsaußenminister zum Vortrag. Die Tatsache, daß der Reichspräsident Kanzler und Außenminister hat zu sich kommen lassen, findet in parlamentarischen Kreisen starke Beachtung. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß Herr v. Hindenburg sich über den bisherigen Verlauf und die Aussichten des Kampfes um den neuen Plan hat berichten lassen. Im Vordergrund des Interesses steht nach wie vor das Liquidationsabkommen mit Polen. Es scheint, daß die Bedenken, die von zwei Regierungsparteien — dem Zentrum und der Volkspartei — gegen diesen Vertrag angemeldet sind, auch in sehr erheblichem Umfang vom Reichspräsidenten geteilt werden.

Zurückstellung des Polenvertrags?

Nach der „D. N. Z.“ rechnet man in parlamentarischen Kreisen damit, daß der Polenvertrag aus dem Komplex der übrigen Verträge herausgenommen und einstweilen zurückgestellt wird, bis neue Verhandlungen entweder Verbesserungen bringen oder zur entscheidenden Klärung führen. Die Auffassung des Außenministers, daß zwischen dem Polenvertrag und dem Youngplan eine politische Verbindung besteht, versperren diesen Ausweg nicht, denn ein juristisches Junctum besteht ja nach Ansicht der Regierung nicht und über politische Wünsche habe der Reichstag, wenn zwingende Gründe vorliegen, sich oft genug hinweggesetzt.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Der Reichstag trat am Mittwoch nachmittags während der Vollziehung zu einer Beratung über den Arbeitsplan der nächsten Tage zusammen. Heute soll die

Vollziehung wiederum um 12 Uhr beginnen, um die Aussprache über die Younggesetze möglichst bald zu beenden. Die Aussprache wird damit schließen, daß diese Gesetze zur gemeinsamen Beratung dem Auswärtigen Ausschuss und dem Haushaltsausschuß überwiesen werden. Außerdem werden heute noch der deutsch-schweizerische Vertrag über die Regulierung des Rheins zwischen Straßburg-Neuf und Fribourg, der türkisch-deutsche Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag, das Gesetz über die Beteiligung des Reichs an der preussischen Zentralgenossenschaftskasse und der Ausschussbericht über Sicherstellung der Arbeiter und Angestellten der Röhrenwerke behandelt werden. Die Tage vom Freitag bis Dienstag werden sittingsfrei bleiben. Am Mittwoch wird der Reichstag über die Wietersguska-Gesetze beraten.

Um die Sanierung der Reichsfinanzen

Die Beratungen Moldenhauers mit den Regierungsparteien.

— Berlin, 13. Febr. Die Besprechungen des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer mit den Sachbearbeitern der Regierungsparteien über die Finanzfrage führten auch am Mittwoch noch zu keinem Ergebnis. Die Sozialdemokraten forderten zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung eine Beitragserhöhung auf 4 v. H. und einen fortschreitenden Reichszuschuß. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei lehnten diese Forderungen rundweg ab und traten stattdessen für eine Minderung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung ein. Es wurde ein Unterausschuß des interfraktionellen Ausschusses eingesetzt, der alle Erparismöglichkeiten für den Haushalt 1930 prüfen und am Donnerstag abend dem Vollausschuß Bericht erstatten soll.

Der „Vorwärts“ beschäftigt sich ausführlich mit den interfraktionellen Verhandlungen über die Gestaltung des Haushalts für 1930. Er weist darauf hin, daß vorläufig keine Aussicht für eine schnelle Verständigung über die schwerwiegenden Meinungsverschiedenheiten vorhanden sei. Die wichtigste Streitfrage sei im Augenblick immer noch die Deckung des Fehlbetrags der Arbeitslosenversicherung. Der Vorschlag der Gefahrengemeinschaft sei von allen Parteien abgelehnt worden. Statt dessen werde erörtert, ob man nicht durch den Verkauf von Vorzugsaktien

Wachsende Arbeitslosigkeit im Reich

2,5 Millionen Hauptunterstützungsempfänger

2,5 Millionen Hauptunterstützungsempfänger.

— Berlin, 13. Febr. Die Arbeitslosigkeit hat auch in der Berichtswochen ihren winterlichen Höhepunkt noch nicht überschritten. Die Kurve der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung, die Ende Oktober schon mit rund 800 000 sehr hoch einsteckte, dann von Woche zu Woche schneller anstieg, zwischen dem 13. und 21. Dezember ihrer höchsten Phase allein um 310 000 emporschnellte, dann seit Beginn des Jahres immer weiter, wenn auch Woche um Woche langsamer anwuchs, ist auch in der Berichtswochen vom 3. bis 8. Februar noch um 50 000 angestiegen. Sie dürfte nach den Vormerkungen der Landesarbeitsämter am 6. Februar dicht an 2 Millionen 200 000 liegen. In dieser Zahl unterstützter Arbeitsloser kommen noch rund 250 000 Krisenunterstützte, so daß rund 2,5 Millionen Hauptunterstützungsempfänger in der ersten Februarwoche — unberechnet der Fluktuation innerhalb dieses Monats — und die übrigen Arbeitsuchenden den deutschen Markt belasteten.

An dieser großen Arbeitslosigkeit sind die Außenberufe mit mehr als der Hälfte beteiligt. Die Entlassungen sind auch in der Berichtswochen noch nicht zum Stillstand gekommen.

100 000 polnische Wanderarbeiter kommen nach Deutschland!

— Warschau, 13. Febr. Wie die polnische Presse berichtet, sollen sich in diesem Jahre wieder etwa 100 000 polnische Wanderarbeiter nach Deutschland begeben.

Bauunglück in Berlin-Weißensee

3 Tote, 6 Schwerverletzte.

— Berlin, 13. Febr. Durch einen Deckeneinsturz auf dem Katradinenkanal in der Charlottenburger Straße in Weißensee kam es gestern kurz nach 9 Uhr zu einem folgenschweren Bauunglück, wobei drei Arbeiter getötet und 6 schwer verletzt wurden.

Tages-Spiegel

Der Reichstag hat gestern die Aussprache über die Younggesetze weitergeführt. Er will heute die erste Lesung beenden.

Reichskanzler Müller und Reichsaußenminister Dr. Curtius hatten mit dem Reichspräsidenten eine längere Aussprache über Youngplan und Polenabkommen.

In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Verabschiedung des Youngplanes erst gegen Ende des Monats erfolgen kann.

Bei den Finanzbesprechungen der Regierungsparteien mit dem Reichsfinanzminister wurde ein Sparunterausschuß zur Durchführung des Reichsetats eingesetzt.

Der Reichspräsident empfing den neuen amerikanischen Botschafter zur Uebergabe des Beglaubigungsscheines.

In Paris haben rußland-eindliche Kundgebungen vor der dortigen Sowjetbotschaft stattgefunden, welche den russischen Botschafter zu einem Protestschritt veranlaßten.

Der italienische Finanzminister äußerte sich sehr bezeichnend über das Haager Ergebnis, wonach der Anteil Italiens an den deutschen Reparationszahlungen um 2 1/2 Prozent herabgesetzt worden sei.

In den Opel-Automobilwerken in Rüsselsheim ereigneten sich während eines Teilschichtes kommunistische Sabotageakte, durch welche die Betriebe zum größten Teil vorübergehend stillgelegt wurden. Die Schutzpolizei mußte einschreiten.

Der Reichsbahn an die Sozialversicherung dieser ein hochverzinsliches Wertpapier, dem Reich aber Geld für die Arbeitslosenversicherung verschaffen könne. Aber selbst diejenigen, die diesen Grundgedanken unter der Voraussetzung erörtern, daß es sich nur um eine einmalige Maßnahme handle und die Leistungen weder der Arbeitslosenversicherung noch der Sozialversicherung angetastet werden könnten, hätten erhebliche Bedenken, die in den bisherigen Besprechungen nicht hätten aufgeräumt werden können. Man werde diese Bedenken nicht mehr begreifen, wenn man berücksichtige, daß dieser Vorschlag bei der Ungewißheit der Verhältnisse des Arbeitsmarktes unter Umständen ganz anders wirken könne als er gemeint sei.

Die Kellerdecke in einem der Häuser war mit Zementstücken überlastet worden und stürzte während der Frühstückspause plötzlich ein, wobei die Arbeiter, die im darunter liegenden Kellerraum saßen, begraben wurden. Der sofort alarmierten Feuerwehrgelag, die Verunglückten in kurzer Zeit zu bergen und die Verletzten in das Krankenhaus-Weißensee zu überführen.

Das Unglück ereignete sich auf einem Bauplatz der Rudolf-Karstadt AG., die an dieser Stelle vier Wohnhäuserblock für die Angestellten der Karstadtbetriebe errichtet. Der Neubau war im Rohbau bereits vollendet und überdacht.

Der Raub deutschen Eigentums in Frankreich

3 Milliarden deutsches Eigentum in Frankreich „liquidiert“.

— Paris, 13. Febr. Im Auswärtigen Ausschuss der französischen Kammer berichtete der Abg. Dubois, der frühere Vorsitzende der Reparationskommission, über die Liquidierung des deutschen Eigentums in Frankreich auf Grund der Artikel 238 und 297 des Versailler Friedensvertrags, insbesondere über die Liquidierung in Elsaß und Lothringen und in Marokko auf Grund des Youngplans.

Dubois gab die Erklärung ab, daß die französische Regierung aus dem liquidierten deutschen Eigentum einen Ertrag von 3 Milliarden Franken erhalten habe, die sie zur Entschädigung ihrer eigenen Staatsbürger verwendet habe. Auf Grund der Regelung des Youngplans seien an Deutschland nur einige 10 Millionen. Weiterhin bestimmten die kürzlich getroffenen Abmachungen zwischen der deutschen und der französischen Regierung, daß die deutschen Besitzungen in Elsaß-Lothringen und Marokko nur unter der Voraussetzung den deutschen Staatsbürgern zurückgegeben werden könnten, daß hiergegen keine politischen oder andere Gesichtspunkte sprächen.

Die Räumungsamnestie

Zu Berlin, 12. Febr. Der unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Gräner im Rheinland gebildete Amnestieausschuss hat nunmehr an sämtliche Fraktionen des Reichstags formell den Antrag gestellt, bei Beratung der Haager Gesetzesvorlage zu der dort vorgesehenen Bestimmung über die Räumungsamnestie die Aufnahme eines weiteren Paragraphen zu beschließen, wodurch diese Amnestie auch auf diejenigen Deutschen angewendet wird, die in Abwehr der Verträge in der unruhigen Besatzungszeit Tötungs- und Verbrechen begangen haben. Der Antrag weist darauf hin, daß durch die im Haag vereinbarte Räumungsamnestie nur diejenigen Deutschen begünstigt würden, welche in der Besatzungszeit den gegnerischen Mächten Vorschub geleistet hätten, eine Ergänzung dieser Amnestie zugunsten der staats-treuen Deutschen daher unbedingt erforderlich sei.

England fordert Abschaffung der U-Boote

Zu London, 12. Febr. Zu Beginn der gestrigen Vollversammlung gab Ministerpräsident MacDonald als Vorsitzender bekannt, daß der erste Ausschuss seine Arbeiten nahezu abgeschlossen haben. Er wird heute zusammentreten und es besteht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß er einen Bericht über die Vereinigung der beiden Methoden der Abrüstung, Begrenzung der Gesamtkontrakte, die Begrenzung nach Schiffsklassen, sowie die Möglichkeit eines Transfers den Hauptbelegarten in aller Kürze erstattet. In der Vollversammlung sprach als erster der 1. Lord der britischen Admiralsität, Alexander, der mit sehr starkem Nachdruck für eine völlige Abschaffung der U-Boote eintrat. Den Wunsch Großbritanniens auf Abschaffung der U-Boote fasste er in fünf Punkten zusammen: 1. im allgemeinen Interesse der Menschlichkeit; 2. im Hinblick darauf, daß diese Schiffe in erster Linie offensten Charakter haben; 3. ihre Abschaffung einen sehr wesentlichen Beitrag zur Abrüstung und zum Frieden bedeuten würden; 4. die bisher übermäßigen Risiken mit deren Abschaffung beseitigt würden.

Staatssekretär Stimson begründete die amerikanische These für die Abschaffung der U-Boote vertraglich mit dem Kellogg-Pakt, nämlich in der Notwendigkeit der Verminderung der Differenzierungen und der Beseitigung der gefährlichsten Waffe, die die U-Boote in der Vergangenheit dargestellt haben. Ueber den Standpunkt Frankreichs legte Vergues dar, die vollkommene Abschaffung aller Kriegsschiffe könnte den ständigen Fortschritten der technischen Entwicklung ein Ende machen. Wenn behauptet werde, daß das U-Boot nur gegen Handelsschiffe verwendet werden könnte, so habe die Geschichte des Krieges das Gegenteil bewiesen. Das U-Boot stelle nach französischer Auffassung ein Kriegsschiff wie jedes andere dar und habe einen ausgesprochen besessenen Charakter, weshalb es gerade für kleinere Mächte unentbehrlich sei. Frankreich sei bereit, einem internationalen Abkommen beizutreten, das die Verwendung der U-Boote regelt. Zu diesem Zweck unterbreite die französische Abordnung folgende Entschlüsse: Frankreich schlägt die Einsetzung eines Ausschusses vor, der ein Abkommen auszuarbeiten soll, durch das ein Angriff von U-Booten auf Handelsschiffe verboten wird, es sei denn in genauer Uebereinstimmung mit den Regeln, die von den Ueberwasserfahrzeugen entweder in der Gegenwart oder der Zukunft zu befolgen seien. Der Vertreter aller Flottenmächte zu diesem Abkommen ist vorgelesen. Der japanische Vertreter Wakatsuki erklärte, daß das U-Boot nicht nach dem beurteilt werden dürfe, was es tue, sondern nach dem, was es ist. Flugzeuge und andere technische Erfindungen seien der gleichen mißbräuchlichen Verwendung unterworfen wie U-Boote, und Japan wünsche daher Beibehaltung für reine Verteidigungszwecke. Der Führer der italienischen Delegation, Grandi, trat weitgehend dem englischen Standpunkt bei. Italien sei bereit, sich an einer Entschlüsse für völlige Abschaffung der U-Boote zu beteiligen, weil es glaube, daß auf diesem Wege eine wirklich umfassende Abrüstung erzielt werden könnte.

Frankreich beabsichtigt, eine Gesamtkontrakte von 800 000 Tonnen zu fordern.

Wie der Vertreter der U. erfährt, wird die französische Abordnung für Frankreich eine Gesamtkontrakte an Kriegsschiffen von 800 000 Tonnen fordern. Diese Zahl übersteigt alle bisherigen Erwartungen um nahezu 200 000 Tonnen. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der französischen Forderungen besteht darin, daß die französische Abordnung eine Unterseebootkontrakte von 125 000 Tonnen verlangen wird. Sogar das würde noch einen kleinen Spielraum nach der Durchführung des gegenwärtigen Bauprogramms lassen und die französische Unterseebootflotte auf 90 Boote bringen.

Württ. Landtag

Aus dem Finanzausschuss.

Vor Beginn der letzten Sitzung erläuterte der Vorstand der Chirurgischen Abteilung Professor Dr. Kirchner den Plan des Neubaus der Tübinger Klinik. Der Vorsitz des Finanzausschusses Abg. Ulrich (Soz.) dankte hierfür. In Fortsetzung der Etatberatung berichtete Abg. Winkler (Soz.) über Kap. 74 (Staatsschuld). In der vorgesehene Ausgabe von 1,75 Mill. RM. für die Verzinsung der Staatsschuld stecken nach Ansicht des Berichterstatters stille Reserven. Er beantragt, diesen Betrag auf 250 000 RM. herabzusetzen. Der Finanzminister und mehrere Abgeordnete wenden sich hiergegen. Der Antrag Winkler wird abgelehnt. Kap. 74 bis 79 werden angenommen. Bei Beratung der Einnahmen aus Nutzungen des Staatsvermögens berichtet Abg. von Dieber (Dem.) über Kap. 83 (Domänen). Der Finanzminister Dr. Döhlinger weist darauf hin, daß bei der schlechten Wirtschaftslage keine besonderen Erträge zu erwarten seien. Die Mieten für den Mißbrauch in Stuttgart seien durchschnittlich um 3 Prozent ermäßigt worden. Die Mieter seien mit dieser Regelung zufrieden. Ein Zentrumsredner tritt für die kinderreichen Familien in den staatlichen Beamtenwohnungen ein. Wenn kinderlose Familien keinen Kinderlarm ertragen können, so sollen die kinderreichen hiergegen geschützt werden. Die kinderlosen Familien fänden leichter

Verbandsversammlung des Gemeindeverbandes Elektrizitätswerk-Teinach-Station

Unter Leitung seines stellv. Vorsitzenden, Schultheiß Braun-Althengstett, hielt der G.E. am letzten Dienstag im Bad. Hof eine Verbandsversammlung ab, zu welcher sich die Vertreter der Verbandsgemeinden vollständig eingefunden hatten. Von Seiten der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung war in Vertretung von Präsident Michel Oberbaurat Fleischhauer erschienen, die Oberämter Calw, Nagold, Freudenstadt und Leonberg waren durch ihre Vorstände vertreten. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden, unter ihnen besonders auch den Ehrenvorsitzenden des Verbandes, Stadtschultheiß a. D. Müller-Neubulach, begrüßt hatte, trat man sofort in die Tagesordnung ein. Behandelt wurde zunächst der der Verbandsversammlung vorliegende Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1929. Es heißt darin: Im Jahre 1929 ist eine weitere Steigerung des Anschlußwertes festzustellen, die Zunahme der Motoren hat jedoch mit dem Vorjahre nicht Schritt gehalten und ist gegenüber 1927 wesentlich zurückgeblieben. Diese Tatsache darf auf eine gewisse Sättigung des Versorgungsgebietes zurückgeführt werden, und es wird damit zu rechnen sein, daß nunmehr die meisten Motoren aufgestellt sind. Der Stromabjaß ist gegenüber dem Vorjahre nur unmerklich gestiegen. Die geringe Zunahme des Stromverbrauches (122 800 kWh) hat vornehmlich ihren Grund in der verschlechterten Wirtschaftslage und auch in dem Umstand, daß das Versorgungsgebiet vorwiegend ländlichen Charakter trägt, die landwirtschaftliche Bevölkerung aber für weitere Energieerzeugung nicht aufnahmefähig ist. Wir müssen auf die bedauerliche Tatsache hinweisen, daß die landwirtschaftlichen Kreise ihren Stromverbrauch nicht nur nicht gesteigert, sondern sogar etwas eingeschränkt haben, was auf die außerordentlich schwierige Lage der deutschen Landwirtschaft zurückzuführen ist. Es müssen deshalb die ländlichen Ueberlandwerke in ihrem eigenen Interesse dringend wünschen, daß hier durchgreifend und mit ausreichenden Mitteln geholfen wird. Die Installationsabteilung war zufriedenstellend, jedoch nicht wie in den Vorjahren beschäftigt, und es ist für die Folge mit einem weiteren Rückgang der Beschäftigungsmöglichkeit zu rechnen, nachdem das Versorgungsgebiet ausgebaut ist und größere Anschlüsse immer seltener werden. Zudem macht sich die starke Konkurrenz der Installateure mehr und mehr fühlbar. Im Jahre 1929 wurden weitere Ortsnetze und Transformatorstationen umgebaut, und es ist zu hoffen, daß wir in einigen Jahren mit diesen Umbauten fertig sind. Weiter ist die Fernleitung Würzburg-Calmbach-Wildbad erstellt worden, und es wird die Stadtgemeinde Wildbad seit November 1929 mit Strom beliefert. Das Jahresergebnis ist als befriedigend zu bezeichnen, daselbst ist jedoch durch die große Wasserknappheit etwas ungünstig beeinflusst worden. Der Vorsitzende führte zu Geschäftsbericht und Bilanz 1929 aus, man dürfe das vergangene Rechnungsjahr als ein normales Jahr mit regeltem, befriedigenden Verlauf bezeichnen. Um absolute Betriebssicherheit zu gewährleisten, beabsichtige die Verwaltung im Jahr 1930 den 2000 kW-Transformator des Werkes durch einen 3000 kW-Transformator zu ersetzen und in Engberg eine Umschaltstation gleicher Stärke zu schaffen. Die Kosten hierfür seien mit 150 000 RM veranschlagt. In seinen weiteren Ausführungen begrüßte der Vorsitzende die Gründung der Württ. Sammelschienen AG., welche sich auch für den G.E. sehr glücklich ausgewirkt habe, und brachte seinen Dank gegenüber Präsident Michel und Oberbaurat Fleischhauer, den verdienten Förderern des Zusammenschlusses der Württ. Elektrizitätswirtschaft, zum Ausdruck. Durch Eingehen einer Interessengemeinschaft zwischen dem Gemeindeverbanden Hofenlohe-Dehringen, Tutzingen, Engberg, Alstet und Teinach sei ein weiterer Fortschritt erzielt worden. Nach einem Hinweis auf das günstige Bild der Bilanz 1929 dankte der Vors. der verdienstvollen Verbandsleitung durch den Ehrenvorsitzenden, dem Verwaltungsrat und nicht zuletzt den leitenden Beamten, deren Mühewaltung das gute Ergebnis gezeitigt habe. Der Gewinn aus dem Rechnungsjahr 1929 sei dem Fonds für die Erneuerung der Werksanlagen zugeschlagen worden, so daß die Rücklagen nunmehr den Stand von 1 Million überschritten haben. Der Verwaltungsrat sei der Ansicht, daß die Rücklagen jetzt eine zureichende Höhe erlangt hätten und zum erstenmal eine Ausschüttung erfolgen solle, wie sie in den Satzungen vorgegeben sei. Es sind hierbei zwei Möglichkeiten gegeben: 1. Verteilung der Ueberschüsse an die Verbandsgemeinden im Verhältnis ihrer Stromabnahme oder 2. Senkung der Strompreise. Der Verwaltungsrat hat sich entschlossen, der Verbandsversammlung die Verteilung der Ueberschüsse an die Verbandsgemeinden zu empfehlen. Bestimmend war hierbei der Gedanke, daß die Gemeinden, welche das Werk lebensfähig machten und für evtl. Ausfälle haften, auch einen wohlverdienten Anspruch auf einen Teil der Ueberschüsse haben. Diese kommen in der heutigen Notzeit den Gemeindekassen sehr gelegen und indirekt auch wieder dem einzelnen Strom-

abnehmer zugute. Eine Senkung der Strompreise hält der Verwaltungsrat nicht für zweckmäßig, weil die Preise des Werks bereits unter dem Landesdurchschnitt liegen und eine weitere Herabsetzung für den einzelnen wenig fühlbar werde. Der Vorsitzende gab der Verbandsversammlung anheim, zu dem Beschluß des Verwaltungsrats Stellung zu nehmen und ihrem Willen gemäß die Entscheidung herbeizuführen. Bevor man in die Aussprache hierüber eintrat, nahm Verbandsdirektor Schmidt das Wort, um in Kürze auf die zurückliegende Arbeit des G.E. zu verweisen. Der Weg sei steil und schwierig gewesen und es habe leider bei den Gemeinden oft an Unterstützung und Vertrauen gefehlt. Harte Kämpfe seien in den Verbandsversammlungen ausgefochten worden, die glücklicherweise stets zum Wohle des Verbandes ausgegangen seien. Heute dürfe man den finanziellen Bestand des Verbandes als gesichert ansehen. Der Geschäftsbericht zeige, daß wir in einer Zeit trüber Wirtschaftswelt leben, in der man nicht aus dem vollen wirtschaften, sondern den Vorrat wahren und wenn möglich mehren müsse. Der Verwaltungsrat habe beschlossen, den Rücklagenfonds nicht weiter zu stärken, sondern einen Teil der Ueberschüsse an die Verbandsgemeinden zu verteilen. Wäre die Wirtschaftslage eine bessere, so könnte man eher an eine Strompreissenkung denken; angesichts der undurchsichtigen Verhältnisse erscheint es aber besser, Vorsicht walten zu lassen, denn es ist ein unliebsamer Zustand, wenn nach einer Preisreduzierung erneute Heraushebungen notwendig werden. Dann beauftragte der Verbandsdirektor die vorgeschlagene Ausschüttung an die Gemeinden von der juristischen Seite und stellte den Satzungen gemäß der Verbandsversammlung die Wahl frei. In der sich nun entwickelnden, lebhaften Aussprache traten Verbandsvertreter von Stammheim, Hisingen, Wirkenfeld und Viebelberg für den Vorschlag des Verwaltungsrats ein, während Verbandsvertreter von Neckheim, Schwann und Schömberg sich für eine Senkung der Strompreise aussprachen und besonders eine Verbesserung des Wohnungsstarfs in den unteren vier Stufen und im Kraftstromtarif eine Ermäßigung der Garantieabnahme wünschten. Schließlich wurde der Vorschlag des Verwaltungsrats, im Rechnungsjahr 1930 einen Teil der Ueberschüsse an die Verbandsgemeinden abzuführen und im Rechnungsjahr 1931, sofern sich in den Verhältnissen nichts ändert, in gleicher Weise zu verfahren, mit großer Mehrheit von der Verbandsversammlung angenommen. Zugleich erfolgte Genehmigung der Rechnung für 1929 und Entlastung des Rechners.

Die Verbandsversammlung nahm hierauf die Neuwahl des Verbandsvorsitzenden und dessen Stellvertreter vor. Schultheiß Braun-Althengstett brachte zuvor nochmals den Dank an den Ehrenvorsitzenden Stadtschultheiß a. D. Müller-Neubulach für seine langjährige, verdienstvolle Verbandsleitung und an die aus dem Verwaltungsrat scheidenden Mitglieder Gemeinderat Seufser von Schwann (an seine Stelle ist bereits Schultheiß Maulbetsch-Hirsau getreten) und Schultheiß Decker von Pfalzgrafenweiler in anerkennenden Worten zum Ausdruck. Dann wurde in geheimer Abstimmung der bisherige stellv. Verbandsvorsitzende Schultheiß Braun-Althengstett zum Verbandsvorsitzenden gewählt. Er erhielt 132 Stimmen; 5 Stimmentel waren leer, 4 Stimmen gesperrt. Der neue Verbandsvorsitzende dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen, das ihm alleseitige Unterstützung und versprach, jederzeit für ein gutes Einvernehmen zwischen Verbandsverwaltung und Verbandsgemeinden befohrt zu sein. Ein Antrag von Schultheiß Dirr-Stammheim, die Aufwandsentschädigung des Verbandsvorsitzenden um 50 Proz. zu kürzen, wurde, nachdem Vertreter der Gemeinden Neckheim, Herrenalb, Wehingen, Hattenbach, Mühlkingen und der Verbandsdirektor hierzu Stellung genommen hatten, gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt. Die nunmehr vorgenommene Wahl des stellv. Verbandsvorsitzenden gestaltete sich etwas schwierig, da nach den Satzungen absolute Stimmenmehrheit erforderlich war. Nach zwei geheimen Wahlgängen und einem Stichtest zwischen Gemeinderat Wester-Verkenfeld und Stadtschultheiß Bernhard-Hattenbach ging der letztere mit der absoluten Stimmenmehrheit von 73 Stimmen als stellv. Verbandsvorsitzender aus der Wahl hervor; der Neugewählte nahm die Wahl dankend an und versprach, sich jederzeit für das Wohl des Verbandes einzusetzen. Abschließend erfolgte die Zuwahl eines beratenden Mitgliedes zum Verwaltungsrat für den Bezirk Freudenstadt. Die Wahl fiel auf Schultheiß Künzle-Pfalzgrafenweiler. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Nachdem Verbandsdirektor Schmidt und Oberingenieur Freil noch einige Fragen verwaltungsmäßig und betriebswirtschaftlicher Art aus der Mitte der Versammlung beantwortet hatten, konnte der Verbandsvorsitzende die Verbandsversammlung schließen.

eine Wohnung. Ein Redner der Bürgerpartei ist der Ansicht, daß der Schutz der kinderreichen Familien nur für jene gelten sollte, die gut erzogene Kinder haben. Kap. 88 wird genehmigt, ebenso Kap. 92 (Salinen), Kap. 93 (Wildbad). Hier wurde mitgeteilt, daß die Versuchsbearbeitungen nach neuen Quellen noch nicht abgeschlossen sind. Der Besuch von Wildbad sei im Jahre 1929 nur in ganz geringem Maße zurückgegangen. An Reklame fehle es nicht. Kap. 94 (Münze) wird genehmigt.

Beantwortung einer kleinen Anfrage.

Die kleine Anfrage der Abgeordneten Kling, Bausch, Viebig betr. Ueberbevölkerung der höheren Schulen hat das Kultministerium wie folgt beantwortet:

Die Unterrichtsverwaltung ist sich der Gefahr bewußt, daß durch die stärksten Geburtenjahrgänge, die in diesem Früh-

jahr und in den nächsten Jahren zur Aufnahme in die höheren Schulen herantreten, die schon jetzt zum Teil bestehende Ueberfüllung dieser Schulen gesteigert wird. Es sind daher sämtliche höhere Schulen durch einen Erlaß der Ministerialabteilung für die höheren Schulen vom 22. Januar ds. Js. angewiesen worden, die Aufnahmeprüfung in Kl. I wesentlich strenger als bisher durchzuführen. Der Bedarf an neuen Kl. I wird genau nachgeprüft werden; Klassenrechnungen werden nur erfolgen, wenn sie bei strengem Aufnahmeverfahren angesichts der Schülerzahlen dringend notwendig sind.

Durch organisatorische Maßnahmen auf dem Gebiet der Volksschule, die keine größeren Kosten verursachen, wird der vorliegenden Gefahr nach Ansicht des Kultministeriums nicht mit Aussicht auf Erfolg entgegengetreten werden können.

Reserven
zweite Höhe
wurde zum
Verfassen
Am letzten
Mitgliedern
gen statt.
Vandw.-Verf.
Schottel
schen Klaffen
und auch
heim be
kommen
Redner
sich bring
dem Zweck
ringe, besp
nisse der
Verfasser
gerzelte für
Frühjahr
sich an Ha
zeitlichen
führungen
nur durch
Stichtest
lichen Wad
find, Höch
sind. Zur
verschieden
tügen, sach
macht wur
Diskussion
Versamml
les an Red
gelungene
Das M
Verwaltung
bekanntge
tungsfont
Calw ange
Der D
rer Rep
Männer e
dem Gefar
der Einfü
schließen
heit such
weisung u
Die M
Agypfen h
Leben und
Von beson
glonen ken
namentlich
keiten wie
Religionen
art und Z
Testament
vollständig
testamentl
Professor J
Die al
blöcklich
Ausgr
Verstehen
trags, dem
Die
41. Fortf
Sie r
war best
Um o
zu Frau
Die V
Sch
tm Schlo
mich sch
müde au
Sch
schle sich
Ein b
Mut
geihen, u
so weit f
gebung.
eend der
Marie
Mitteld
Ich
warst zu
du es au
litt sehr
über und
füllte sich
lich eines
den und
alles, wie
Margo
Fans, die
Ehnen r
Sie da

Aus Stadt und Land

Calw, den 13. Februar 1930.

Persönliches.

Referendar Richard Kraus von Ostelsheim hat die zweite höhere Justizdienstprüfung mit Erfolg abgelegt; er wurde zum Gerichtsassessor bestellt.

Versammlung des Landw. Ortsvereins Würtlingen.

Am letzten Samstag fand im Gasthaus „zur Krone“ eine Mitgliederversammlung des Landw. Ortsvereins Würtlingen statt. Obmann Mäler konnte außer den Rednern, Landw.-Lehrer Pfetsch aus Calw und Diplomlandwirt Schlotterbeck von der landw. Beratungsstelle des Deutschen Kalibundkats in Stuttgart eine stattliche Zahl örtlicher und auch mehrere Mitglieder des Nachbarvereins Emmosheim begrüßen und zu dieser Veranstaltung herzlich willkommen heißen. Landw.-Lehrer Pfetsch sprach als erster Redner über die Ergebnisse der im Kleinbäuerlichen Versuchsjahr Calw durchgeführten Versuche. Ausgehend von dem Zweck und der Aufgabe der kleinbäuerlichen Versuchsringe, besprach er besonders ausführlich die Versuchsergebnisse der auf der Gemarkung Würtlingen durchgeführten Versuche und gab nebenbei den Landwirten praktische Fingergelge für den Anbau der Kulturpflanzen im kommenden Frühjahr. — Diplomlandwirt Schlotterbeck befaßte sich an Hand des Viehbüchlichen Nährstofftafelles mit der neuzeitlichen Düngung der Kulturpflanzen. In seinen Ausführungen kam klar und unzweideutig zum Ausdruck, daß nur durch Vollendung mit Kalz., Kalz., Phosphorsäure und Stickstoff, unter der Voraussetzung, daß die übrigen natürlichen Wachstumsfaktoren in genügender Menge vorhanden sind, Höchstträge in guter Qualität erzeugt werden können. Zur Ergänzung seiner Ausführungen führte er nachher verschiedene Filme vor, durch welche die Erfolge einer richtigen, sachgemäßen Düngung sehr anschaulich verständlich gemacht wurden. An die Vorträge schloß sich eine recht lebhaft diskutierte, bei welcher noch mehrere Fragen aus der Versammlung erörtert wurden. Mit Worten des Dankes an Redner und Mitglieder konnte der Obmann die wohlgeungene Versammlung schließen.

Verwaltungsänderung 1930.

Das Reichsbahnverkehrsamt Stuttgart hat soeben die Verwaltungsänderung für das Jahr 1930 festgelegt und bekanntgegeben. Eine Gesamtübersicht über die Verwaltungsänderung dieses Jahres ist innerhalb des Bahnhofs Calw angeschlagen.

Bibelkurs im C.V.M. Calw.

Der Direktor des Birk. Ev. Jungmännerbunds, Pfarrer Kappeler, hält im hiesigen Christl. Verein Junger Männer eine Vorkursreihe von Abendvorträgen, die unter dem Gesamttitel „Wir sollen Gott fürchten und lieben“ der Einführung in die Bibel gewidmet sind. Nachmittags schließen sich Bibelstunden für Jedermann an. Wer nach Klarheit sucht in der Verwirrung der Zeit, dem wird diese Begleitung willkommen sein.

Freie Volkskirchliche Vereinigung.

Die Ausgrabungen in Palästina, Mesopotamien und in Ägypten haben uns einen unverhofft tiefen Einblick in das Leben und Treiben der Völker des alten Orients verschafft. Von besonderer Wichtigkeit ist das, was wir über ihre Religionen kennen gelernt haben, für das Verständnis der Bibel, namentlich des Alten Testaments. Überraschende Ähnlichkeiten wie tiefgehende Verschiedenheiten zwischen diesen Religionen und der biblischen Religion lassen uns die Eigenart und Tiefe besonders der prophetischen Religion des Alten Testaments besser als je erkennen. Auf Einladung der Freien volkskirchlichen Vereinigung spricht der Vertreter der alttestamentlichen Wissenschaften unserer Landesuniversität, Professor D. Volz, am Freitagabend im Badischen Hof über „Die altorientalischen Religionen und die biblische Religion im Lichte der neuesten Ausgrabungen.“ Allen, denen es um ein wirkliches Verstehen der Bibel zu tun ist, wird der Besuch des Vortrags, dem eine freie Aussprache folgt, gewinnbringend sein.

Wiltberg, 12. Febr. Morgen darf die Wagnerwitwe Anna Schanz von hier in körperlicher und geistiger Mitleidlichkeit ihren 81. Geburtstag feiern.

Böblingen, 12. Febr. Der Streit um die Leitungsmasten auf dem Böblinger Flugplatz nähert sich dem Ende. Die Gromag als Vertreterin der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke hat bereits im Januar einen neuen Plan für die Leitungsführung eingereicht, der eine Verlegung der für die Luftfahrt gefährlichen Strecke von Mast 110 bis 136 weiter nach Westen vorsieht. Inzwischen hat der Innenminister diese neue Leitungsführung genehmigt.

Vor allem
kaufe nur
deutsche Erzeugnisse
weise jede ausländische
Ware zurück!

Wp Stuttgart, 12. Febr. Der Große Senat der Technischen Hochschule Stuttgart hat einstimmig beschlossen, an das Nobelpreis Komitee in Oslo den Antrag zu stellen, den als Friedensfreund und Kulturpionier bekannten Musiker, Arzt, Theologen und Philosophen Dr. Albert Schweitzer, der schon seit längerer Zeit Ehrenbürger der Stuttgarter Technischen Hochschule ist, zum Friedensnobelpreis vorzuschlagen. Mehrere Professoren und Senatsmitglieder, darunter der Rektor, sind Mitglieder der neugegründeten Landesgruppe der deutschen Friedensgesellschaft geworden.

Wp Gillingen, 12. Febr. In der letzten Gemeinderats-sitzung wurde ein Erlaß des Oberamts bekanntgegeben, nach welchem die Stadt Gillingen mit über einer halben Million RM Steuerlieferung an die Oberamtspflege im Rückstand ist. Der Gemeinderat wurde aufgefordert, Maßnahmen zu ergreifen, um diesen Rückstand in Bälde zu beseitigen. Der Rückstand rührt von schlechtem Eingang der Steuern bei der Stadtkasse her, dieser in der Hauptsache von der schlechten Wirtschaftslage und dem allgemeinen Geldmangel.

Stb Niederhofen, 12. Febr. In der vergangenen Nacht kurz vor 12 Uhr ertönte Feueralarm. In der Gemeindefeuerwehr, in der auch das Ortsbadhaus untergebracht ist, war, vermutlich durch das am gleichen Tage vorgenommene Ausbrennen des Kamins ein Brand ausgebrochen. Die hiesige Feuerwehr, sowie die Wehren von Stetten und Kleinlangart waren sofort zur Stelle, und mit vereinten Kräften wurde die weitere Ausbreitung des Feuers verhindert. Das Kellergebäude konnte jedoch nicht gerettet werden und brannte bis auf den Grund nieder. Der Gebäudeschaden beträgt 12—13 000 RM.

Kochen Sie
MAGGI'S Suppen!
Das spart Mühe,
Zeit und Geld.
Viele Sorten.



Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefmarken.

100 holl. Gulden	168,11
100 franz. Franken	16,42
100 schweiz. Franken	80,91

Börsenbericht.

Stb Stuttgart, 12. Febr. Bei sehr geringem Geschäft ließ die Börse einen freundlichen Grund erkennen. Die Kurse haben sich behauptet.

Kurzfristiger Privatdiskont in Berlin erneut ermäßigt.

Berlin, 13. Febr. Nach der erst am Dienstag vorgenommenen Ermäßigung des Privatdiskontsatzes um 1/2 vom Hundert auf 5 1/2 vom Hundert für beide Sichten erfolgte an der Berliner Börse gestern eine neuerliche Senkung des Zinssatzes, jedoch nur für kurzfristige Privatdiskontkonten um 1/2 vom Hundert auf Grund der immer noch starken Nachfrage. Diese Sätze lauten also nunmehr 5 1/2 vom Hundert für lauge und 5 1/2 vom Hundert für kurze Sichten.

R.G. Berliner Produktenbörse vom 12. Februar.

Weizen märk. 237—240; Roggen märk. 159—163; Branntgerste 160—170; Futtergerste 140—149; Hafer märk. 125 bis 135; Weizenmehl 28,50—35,25; Roggenmehl 21,50—25,25; Weizenkleie 7,75—8,50; Roggenkleie 7,75—8,25; Viktoriaerbsen 22—29; kl. Spelteeerbsen 20—22; Futtererbsen 16—17; Pelfuschen 16,50—18,50; Ackerbohnen 16,50—18,50; Bienen 18,50 bis 23; Lupinen, blaue 13—14; dto. gelbe 16,50—17,50; Serradella, neue 23—28; Rapsfuchen 16—16,40; Reinfuchen 19 bis 19,50; Trockenschmalz 6,60—6,80; Sojabohnen 14,30—15; Kartoffelstroh 13—13,50. Allgemeine Tendenz: abwärts.

Calwer Vieh- und Schweinemarkt.

Bei dem am letzten Mittwoch stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 117 Stück Rindvieh zugeführt, worunter sich 10 Stück Ochsen, 15 Stiere, 32 Kühe, 20 Kalbinnen, 40 Stück Jungvieh befanden. Bezahlt wurden für Ochsen 52 RM, pro Zentner Lebendgewicht, Stiere 950 bis 1150 RM, Kühe 400—600 RM, Kalbinnen 450—650 RM, Jungvieh 225—330 RM. Der Handel war auf dem Viehmarkt flau. Auf dem Schweinemarkt waren insgesamt 37 Stück Käufer und 484 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurde für Käufer 110—170 RM, für Milchschweine 75—105 RM, je pro Paar. Der Handel auf dem Schweinemarkt war trotz der hohen Preise lebhaft.

Reonberger Pferdemarkt.

Der 161. Reonberger Pferdemarkt war mit etwa 800 Pferden besetzt, darunter teilweise recht gutes Material, doch stockte der Absatz infolge der Geldknappheit. Man hörte Preise von 200—1200 Mark. Mit dem Pferdemarkt war auch eine Hundebörse verbunden. An Mitglieder des Reonberger Pferdebezugsvereins wurden Prämien in Höhe von 3300 RM verteilt. Den äußeren Glanzpunkt der Veranstaltung bildete ein Festzug, an dem sich auch die Reiter der Stadgarde von Weilderstadt beteiligten.

Die hiesigen Kleinhandelspreise blieben fast unverändert, nur die für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Rücksicht kommen. Die Schmelze.

Stabilisierung der Getreidepreise in U. S. A.

Einer Washingtoner Meldung zufolge gab der Vorsitzende des Federal Reserve Board seine Zustimmung zur Bildung einer Gesellschaft zur Stabilisierung der Getreidepreise bekannt. Die Gesellschaft, die ein Anfangskapital von 40 Millionen \$ erhalten soll, wird die gesamten Getreideüberschüsse aufkaufen, um die Landwirtschaft vor schweren finanziellen Verlusten zu bewahren.

In den letzten Tagen eingegangene amerikanische und kanadische Berichte besagen, daß das Problem des Weizenabfalls sich einer großen Krise nähert. Ungeheure Mengen befinden sich in den Händen amerikan. Weizenhändler, die in Europa nicht abgesetzt werden konnten.

Weiter für Freitag und Samstag.

Süddeutschland liegt im Bereich eines Hochdrucks. Für Freitag und Samstag ist Fortsetzung des heiteren, trockenen und frostigen Wetters zu erwarten.

Die Letzte aus dem Hause Wulffenberg

Roman von Anny von Panhuys

41. Fortsetzung Nachdruck verboten

Sie war fest entschlossen, Wulffenberg zu verlassen; es war besser für sie, darin hatte der Pfarrer recht.

Am anderen Vormittag trat sie in ihrem dunkleren Kleid zu Frau Westfal ins Zimmer.

Die Ältere kam ihr mit ausgestreckten Händen entgegen.

„Ich fürchtete dich zu stören, sonst wäre ich schon bei dir im Schloß gewesen, Gretel, und ich dachte daran, du wirst mich schon von selbst auffuchen. Gehe dich, du siehst so müde aus!“

„Ich bin auch müde, Mutter,“ sagte sie leise zurück und setzte sich.

Ein banges wehes Lächeln suchte auf und verrann.

„Mutter, ich bin gekommen, dich zu bitten, mir zu verzeihen, weil ich die Schuld trage, daß Hans nun wieder so weit fort ist. Ich bitte dich tausendmal dafür um Vergebung. Aber dein Sohn wird wiederkehren zu dir, während der meine nie, nie wiederkehrt.“

Marie Westfal antwortete nicht gleich. Ehrlichsteil und Mitleid kämpften in ihr.

„Ich zürnte dir erst ein wenig, weil du die Ursache warst zu dem liberalenden Entschluß von Hans, wenn du es auch nicht beabsichtigt hattest,“ gab sie zurück. „Ich litt sehr. Nun aber bin ich eine reiche Mutter dir gegenüber und ich habe dir nichts zu vergeben.“ Ihre Stimme füllte sich immer mehr mit Wärme. „Hans wird ja hoffentlich eines Tages gesund wieder auf deutschem Boden landen und vielleicht —“ Sie endete: „Es kommt ja doch alles, wie es kommen soll.“

Margarete blickte auf eine große Photographie von Hans, die ihr gegenüber an der Wand hing und ein leises Sehnen rührte sich wieder in ihr.

Sie dachte, wenn Hans da wäre und ich dürfte mich an

seinem Herzen ausweinen, dann würde mir leichter werden.

Sie sagte: „Wohin kann ich Hans schreiben, Mutter?“ Marie Westfal Wangen überfloss rasches Rot.

Sie bekannte offen: „Es wäre klüger, wenn du vorläufig, wenigstens bis Hans erst mal fest in seinem neuen Pflichtkreis steht, keine Nachricht an ihn gelangen läßt.“

Margarete schloß wie erschöpft die Augen, dann erhob sie sich.

„Mutter, nichts liegt mir fern, als Hans irgendwie zu schaden, ich würde ihm nicht zumuten, meinewegen Pflichten beiseite zu legen.“

Marie Westfal sagte gütig: „Dann will ich dir verraten, wohin du zunächst schreiben kannst.“

„Daß, Mutter, ich möchte es gar nicht mehr wissen. Ich habe es nicht gewollt, daß Hans fortging und trage doch die Schuld; vielleicht lade ich eine neue Schuld auf mich, ohne es zu wollen. Ich werde lieber nicht an Hans schreiben.“

Marie Westfal neigte den Kopf. Ihr war es so auch lieber, Hans sollte vorläufig Ruhe haben und nicht gleich wieder in Herzensnot gestürzt werden.

„Ich reise nach Röhnh, Mutter,“ sagte Margarete und dann reichten sie sich beide die Hände fast flüchtig.

Marie Westfal hatte das Gefühl, der Jüngere ein Unrecht zugefügt zu haben und Margarete wünschte allein zu sein. Sie empfand es wie eine Grausamkeit, daß man ihr die Adresse von Hans hatte vorenthalten wollen.

Sie mußte also darauf verzichten, zu wissen, wo ihre Gedanken Hans suchen durften. Mexiko war groß, was für sie bisher nur eine Art von Begriff gewesen, jetzt erst ward es ihr lebendig, weil der Mann, dem ihr Herz zu eigen, dort leben würde, zwei Jahre lang. Nur zwei Jahre wollte sie denken und sie dachte: zwei volle Jahre.

Die Zeit war lang genug, daß er sie vergaß, noch dazu, wenn er nichts von ihr hörte. Er war doch im Groll von ihr gegangen.

Sie schlich am Balustrade hin, hielt Raft im Pavillon. Der Hofnar lächelte sein verkniffenes Lächeln auf sie

nieder, das sein in den Staub getretenes Menschentum ihm um den schmalen Mund gepreßt.

Sie saß ganz still in dieser Abgeschiedenheit, aber die Erinnerung huschte leichtfüßig zu ihr herein und da war es Margarete, als lege sich leicht und lochend eine Hand um ihre Schulter, als flüstere eine liebe, geliebte Stimme: Gretel!

Sie schrak empor. Sie wollte sich nicht in Träumereien verlieren. Hans war weit, ihr Kind war tot und sie war ratlos vor Wangen, weil doch ein Menschenleben, weil doch ihr Leben vielleicht so lange währen konnte.

Margarete wagte nicht, noch einmal in die Gruft hinauszugehen, aber der stehende, erbarmungswürdige Blick der Erscheinung blieb fest in ihr haften.

Sie machte dem Pfarrer einen kurzen Abschiedsbesuch, erzählte ihm von Fräulein von Kellers Plan, sich das verwaiste Gemeindefeld, den kleinen Enkel des Trumfentboldes, ins Schloß zu holen, und eines Morgens in aller Frühe fuhr sie dann mit der Kalesche an die Station.

An der Wegbiegung tauchten noch einmal die plumphen Maxern von Wulffenberg auf und als sie verrieten, da wühlte die Angst, die marternde, lähmende Angst, die sie fast ständig beherrschte, seit sie das Schloß diesmal wiedergesehen. Trotz allem Kummer, allem Leid fühlte sie sich zum erstenmale wieder etwas leichter und wohler.

Fräulein von Keller begleitete sie zum Zuge.

Der Stationsvorsteher riß ehrerbietig die Abstecklinie auf. Fräulein von Keller konnte nicht gegen ihre Natur an, sie nickte zum Abschied noch einmal in ihrem Hofnig zusammen, und dann fuhr der Zug, der nur flüchtig auf der kleinen Station gehalten, weiter.

Margarete befand sich allein im Abteil. Sie setzte sich in eine Ecke am Fenster und blickte hinaus in die überreiche Sommernatur, über der es schon wie ein Ahnen des Herbstes lag.

(Fortsetzung folgt.)

Schluß unseres Inventur-Ausverkaufes

Samstag, den 15. Februar

Der große Erfolg hat uns bewiesen, daß wir die richtigen Qualitäten zu den richtigen Preisen bringen.
Veräumen Sie diese Gelegenheit nicht und benützen Sie die wenigen Tage noch für Ihren Einkauf.

Wir gewähren:
Auf Damen-, Herren- und Kinder-Wintermäntel einen Rabatt von **40%**
Auf Trikotasen und sonstige Winterwaren einen Rabatt von **25%**
Auf Kleiderstoffe, Seide, Baumwoll- und Weißwaren, Aussteuerartikel u. Betten einen Rabatt von **15%**
Günstige Einkaufsgelegenheit für Konfirmation und Kommunion.
Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Geschw. Kleemann, Calw
Biergasse 2 Marktplatz 24

Christl. Verein Junger Männer Calw E. V.

Bibelkurs

von
Bundesdirektor Pfarrer Keppler Stuttgart
Sonntag, 16. Februar bis Samstag, 22. Februar
abends 8 Uhr im Gundertzimmer des Vereinshauses
Jeder junge Mann ist willkommen!

Montag, 17. Febr. bis Freitag, 21. Febr., nachm. 3 Uhr

Bibelstunde

„Unser Glaube“

im Vereinshaussaal. Jedermann willkommen!
Restauration Weiß Samstag, 15. Februar 8 Uhr abends
Lichtbilder-Vortrag über Italien Eintrittspreis: 50 Pf.
Raislach. Suche eine ältere Person zur Pflege meiner Mutter Philipp Eus, Bauer.

Calw, den 13. Februar 1930.
Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Tante

Marie Runz Witwe

zutell wurden, sprechen wir unsern Dank aus; insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen sowie den lieben Schwestern für ihre aufopfernde Pflege, den Herren Chrenträgern und allen, die ihr Liebes und Gutes erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Hausfrauen ?

wollen Sie sich mit der Wäsche noch lange plagen

Sie haben es ja glücklicherweise nicht mehr nötig, denn die

Schahi-Waschmaschine

wascht, kocht, spült, (heiß und kalt), macht also die Wäsche vollständig fertig.

Besuchen Sie die praktische Vorführung

In Hirsau im Waldhorn

am 14. und 15. Februar, je von vormittags 10 bis abends 6 Uhr. Interessenten können die schmutzigste Wäsche (15 Pfund) mitbringen.

Die Arbeiterschaft des Oberamts Calw

wird hienzu zu dem am Sonntag, den 16. Februar 1930 nachmittags 3 Uhr, im Weiß'schen Saale stattfindenden

Vortrag über die Arbeitslosen-Versicherung u. ihre Auswirkung

eingeladen: Herr Schäfer, 2. Vorf. des Arbeitsamts Nagold
Stedner: Arbeitskolleginnen und -Kollegen, Betriebsratsmitglieder, erscheint zahlreich zu diesem Vortrag, der ein Thema behandelt, das heute im Brennpunkt der Erörterung steht. Auch sonstige Interessenten sind höflich eingeladen.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Calw

STUDIEN REISEN DURCH NORDAMERIKA



KALIFORNIENREISE, QUER DURCH AMERIKA, ZURÜCK DURCH DEN PANAMAKANAL vom 27. Februar bis 29. April / Kajüte RM. 3985
DRITTE VOLKSTÜMLICHE STUDIENREISE vom 20. März bis 22. April / 3. Kajüte für Touristen RM. 1990.
FÖNFTE ALLGEMEINE STUDIENREISE vom 20. März bis 24. April / 1. Klasse RM. 3525.
ZWEITE STUDIENREISE DES EINZELHANDELS vom 28. März bis 2. Mai / 3. Kajüte für Touristen RM. 2200.
GROSSE RUNDREISE DURCH DIE VEREINIGTEN STAATEN MIT BESUCH DER SCHÖNSTEN NATIONALPARKS vom 8. Juli bis 4. September / 1. Klasse RM. 5850.
SECHSTE ALLGEMEINE STUDIENREISE vom 8. Juli bis 15. August / 1. Kajüte RM. 3200.
VIERTE VOLKSTÜMLICHE STUDIENREISE vom 10. Juli bis 8. August / 3. Kajüte für Touristen RM. 1870.
DRITTE STUDIENREISE DEUTSCHER AKADEMIKER vom 24. Juli bis 22. August / 3. Kajüte für Touristen RM. 1805.
ERHOLUNGSREISE NACH FLORIDA UND CUBA vom 16. Oktober bis 28. November / 1. Klasse RM. 4550.
Außerdem besonders billige Studienreisen nach den Vereinigten Staaten unter Benutzung der für Touristen geeigneten 3. Klasse von RM. 850 aufwärts

Ankünfte und ausführliche Prospekte durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hamburg 1, Alsterdamm 25
Calw, Paul Olpp
Marktplatz 15

Die Kälte kann an Dich nicht ran - Hast Du 'ne Wagner-Westen an!

Ich habe noch einige Dugend Westen, gute alte Wagner-Westen von Nr. 8. - an abzugeben. Außerst günstiger Gelegenheitskauf!

Reichert an des Brück'

Jüngeres fleißiges

Mädchen

zu baldmöglichst. Eintritt gesucht.

G. Rohler, Kalmühle

Gefunden 1 Hose

Abzuholen beim Schulheißnam Altburg

Zu verkaufen
zirka 100-120 Btr.

Heu

Geschwister Stichel, Unterreichenbach-Dennjücht.

Einen kräftigen Jungen

nimmt in die Lehre
Karl Klein, Rührermeister
Wöblingen

Habe eine Partie
Feldtauben
zu verkaufen

Michael Kober, Stammheim

Eine hochtrachtige



Kalb in

verkauft
Georg Reule, Emmenhardt.



In jed. Haus gehört

das Blatt, das über die Vorgänge und Vorkommnisse im Bezirk am sichersten und am raschesten Sie unterrichtet, das ist das Calwer Tagblatt

Am Samstag und Sonntag

halte ich

Mekel-Suppe



und lade hiezu höflichst ein

Julius Seeger zur „Traube“.

Zu verkaufen neuen eichenen Schreibtisch sowie gebrauchten 3teiligen eichenen Schrank

Gust. Bauer
Mech. Schreiner
Bad Liebenzell.
Einen gut erzogenen Jungen nimmt in die Lehre der Obige.

Wegen Räumung meines Ladens zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen

Lederstempel
Auszugstische
Rüchensbüfets
und Tische
Hörner
Nähmaschine.

Gustav Linkenheil,
Badstraße 8.

Calw - Hirsau

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, 15. Febr. stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Hotel „Löwen“ in Hirsau freundlichst einzuladen.

Karl Burkhardt

Sohn des Althändler Karl Burkhardt, Calw

Frida Andreato

Tochter des Dachdecker Gustav Andreato, Hirsau.

Kirchgang 1 Uhr in Hirsau.

Statt Karten.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, 15. Febr., im Gasthof zum „Lamm“ in Bad Liebenzell stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Richard Schmid

Hilde Schröder

Kirchgang 1 Uhr in Bad Liebenzell.

Stammheim

Wir beehren uns, Verwandte und Freunde zu unserer am kommenden Samstag, 15. Febr. stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Bären“ freundlichst einzuladen.

Friedrich Ort

Maschinenmeister, Teinach

Frieda Binder

Tochter des Ludwig Binder, Schnelbermesler, Stammheim.

Kirchgang 1 Uhr.

Höfen - Würzbach

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, 15. Febr. im Gasthof zum Ochsen in Höfen stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Willy Mettler, Höfen.

Rosine Maisenbacher

Tochter des Philipp Maisenbacher, Waldschäß Würzbach.

Kirchgang 12 Uhr in Höfen.

Erst
Täglich
der So
a) im
die Sei
b) im
die Sei
Auf
komm
für
kann
über
für d
U
Ei
20 Pro
U
Inhung
Regierun
Erpar
zielen, w
Arbeiten
Finanzre
program
Bläue zu
Der
150 Milli
450 Milli
sch also
Schwerd
walden
sicherung
Dafür so
aktien
Lombardie
versicherung
ies zur
Welter
der Arbeit
Iom u
Fahre, n
wärtet h
im Jahre
einen A
Festbe
rungsli
Abgabe, d
höchstens
auch hier
Es be
tarlichen
soll gede
sowie and
dies nicht
und Rege
Erpar
Millionen
Sachverh
Fran
U
am Donn
den franz
umgrenz
daß Fran
die dem
den, n.
Schlach
Dan'elerte
könnte, w
ausgebil
daß die
zu Land
zwischen
undenfbar
Krieg zw
in keiner
reiß nach
angefäch
Verhältn
Durch
aufvollung
men - sei
oder and
Konferenz
Im Ca
doner Ho
der heute
der nächte
nach Land
pre-Junge
Seine G
Im Un
daß im
des Ar
vergrößern
der Hotten